

## **Aufbrechen – loslassen, losgehen**



Aufbrechen – loslassen, losgehen,  
etwas hinter sich lassen, einen  
vertrauten Platz verlassen,  
Bewegung gegen die langweilige  
Sesshaftigkeit, Mut zu Neuem,  
Unbekanntem entgegengehen,  
Ungewissheit und Selbstsicherheit,  
Einsamkeit oder Gruppenerfahrung.

Aufbrechen – da fallen mir alle ein, die an einen  
Schatz wollen: an die köstliche Nuss in der  
Schale oder an das Gold im Panzerschrank.

Aufbrechen – Knospen, die ihre wohlgehütete  
Schönheit freigeben, Siegel, hinter denen sich  
ein Liebesbrief verbirgt, Asphalt, wo der  
Löwenzahn stärker ist, Mauern, die zwischen  
Menschen, Meinungen und Völkern stehen.

Aufbrechen kann man üben. Allein oder  
gemeinsam, am Rande des Alltags, ein  
paar Minuten, eine Stunde, ein  
Wochenende – Abstand nehmen vom  
Gewohnten, anders sehen, anders hören, anders  
beten lernen.

**Quellen**

Text | Autor unbekannt  
Foto | DreamPixier / Pixabay.com

Als ich diesen Impuls das erste Mal gehört habe, sind mir tausend Gedanken durch den Kopf gegangen. Der erste Abschnitt hat bei mir erst einmal negative Gedanken hervorgerufen:

Aufbrechen – „loslassen“, „vertrautes verlassen“, „Unbekanntes“ „Unsicherheit“ oder „langweilige Sesshaftigkeit“.

Aber bei näherem Überlegen und erneutem Lesen kam mir dann der Gedanke, dass ein Aufbrechen nicht immer negativ behaftet sein muss. Also was kann das Wort Aufbrechen für positive Gedanken und Gefühle in mir wecken.

Aufbrechen – alte Strukturen und Wege verlassen.

Ich möchte neue Erfahrungen machen, Neues kennenlernen, kreativ sein, eigene Schritte gehen und Veränderungen in meinem Leben zulassen. Neues ausprobieren, Fehler machen dürfen und sich auch über Erfolge freuen dürfen. Auch das bedeutet für mich Aufbrechen!

Im ersten Abschnitt ist auch von „langweiliger Sesshaftigkeit“ die Rede. Wie kann Sesshaftigkeit für mich langweilig sein? Ich habe diese beiden, für mich gegensätzliche, Worte gelesen und nur an „angekommen sein“ gedacht. Da wo ich jetzt bin, bin ich angekommen. Ich fühle mich wohl, geborgen, zu Hause. Das ist für mich Sesshaftigkeit und hat für mich nichts mit Langeweile zu tun.

Auch wir, hier in unserer Pfarreiengemeinschaft, brechen auf, gehen neue Wege, bedingt durch die Corona-Pandemie, aber auch durch die Vakanz, die wir bestreiten müssen. „Der Weg entsteht im Gehen“ – ich weiß nicht, wer diesen klugen Satz gesagt hat, aber da ist etwas Wahres dran. Wir haben in den letzten Monaten so viel Neues geschaffen und sind noch immer voller neuer Ideen, die wir gemeinsam umsetzen können. Denken wir an die Gottesdienste im Freien, die Tagesimpulse, die Chorproben in den Kirchen, die Videoimpulse durch die Kirchen unserer Pfarreiengemeinschaft, die Kinder- und FamilienKiste, die Hausgebete an Ostern, Fronleichnam und zu Maria Himmelfahrt, Wortgottesfeiern, Empfangsdienste, kleine Erstkommunionfeiern...

Wir gehen gemeinsam neue Wege, die nur durch unser gemeinsames Gehen und Aufbrechen möglich sind. Wir sind gemeinsam auf einem sehr guten Weg und ich bin froh und dankbar, dass ich diesen Weg mit Ihnen allen gehen darf.

Herzlichst, Ihre

*Angela Kläs*, Gemeindeferentin